



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 80.

Hirschberg, Donnerstag den 3. April.

1884.

Politische Tageschau.

Der Entschluß des Fürsten Bismarck, seine Stellungen im preussischen Staatsministerium aufzugeben, scheint ein durchaus fester zu sein, vorausgesetzt, daß Se. Majestät dazu seine Einwilligung giebt. Die Stellung des Fürsten als preussischer Handelsminister nöthigte ihn, von Gegenständen oft untergeordneter Bedeutung Zweck seiner Unterschrift und Verantwortung Kenntniß zu nehmen, deren Wichtigkeit in keinem Verhältniß zu der angewandten Mühe stand. Als preussischer Minister des Auswärtigen lag ihm die Vertretung Preußens als Bundesstaat ob, wodurch er im Verkehr mit den anderen Vertretern deutscher Staaten eine Repräsentationsrolle gewissermaßen führte, die gleichfalls nicht unwesentliche Anforderungen an Zeit und Kraft stellte. Der Gedanke des Fürsten ist auf's Wärmste zu begrüßen, daß er in Tagen der Erstarlung sich der Geschäfte untergeordneter Bedeutung entledigt zum Ruh und Frommen der erhabenen großen Ziele, die er sich im Reiche gesteckt und mit unermüdlicher eiserner Kraft verfolgt. Fürst Bismarck bleibe demnach Reichskanzler und als solcher Vertreter des Auswärtigen im Reiche. Das Handelsministerium dürfte, wenn wir recht unterrichtet sind, dem Staatsminister v. Bötticher, das preussische Auswärtige Amt dem Staatsminister Grafen Hatzfeld zufallen. Da beide Würdenträger außer ihrer Stellung im Reiche eben preussische Staatsminister sind, so entsteht in keiner Weise eine Mehrforderung, ein Nachtragsetat. Was endlich das Präsidium des Staatsministeriums anbelangt, so bleibt abzuwarten, ob dasselbe überhaupt besetzt oder vielmehr Herr v. Puttkamer die Stellung eines Vicepräsidenten weiter bekleiden werde.

Die Anarchisten in Wien.

Die Wiener Blätter publiciren eine erschöpfende Darstellung der Action der Anarchistenpartei, welche mit

dem Attentat gegen den Schuster Merxallinger im Jahre 1882 beginnt. An diesen reißen sich der Massenaufzug von Arbeitern gegen die Wiener Polizei im vorigen August, die Ermordung Hubel's, Eisert's und Blöck's und der Scandal in der Pfarrkirche von Favoriten. Die Darstellung erwähnt der Ausweisung des Expeditors der Mosk'schen „Freiheit“, John Newe, und hebt hervor, Stellmacher wie Kammerer seien Exekutivorgane des Mosk'schen anarchischen Centralcomités in Newyork. Die Mosk'sche „Freiheit“ habe lange vorher die Ermordung Hubel's und Blöck's angekündigt. Die Darstellung zählt Anhaltspunkte dafür auf, daß Kammerer und Stellmacher die Mordthat in der Eisert'schen Wechselstube verübt und auch die Morde an dem Apothekerprovisor Lienhardt in Straßburg, dem Militärposten Abel's in Straßburg, den Bantiers Heilbronner und Dettinger in Stuttgart verübt haben und hebt hervor, Dettinger habe den Kammerer nach dessen Photographie sehr bestimmt als einen der Thäter bezeichnet. Bei dem fortwährenden Wachsen des Materials dürften noch Monate vergehen, ehe das Wiener Landgericht die Anklage formuliren könne.

England in Egypten.

General Gordon ist von den Sudanesen bei einem versuchten Ausfalle aus Khartum schmählich geschlagen worden, trotzdem meint er, daß seine Lage „nichts Beunruhigendes“ habe. Letzteres mag übrigens ein Zusatz sein, den sich der britische Resident in Kairo, Sir Evelyn Baring, nach eigenem Ermessen gestattet hat und der so viel bedeutet, daß die Sudanesen das stark besetzte Khartum nicht regelrecht belagern können, weil es ihnen an allen technischen Hilfsmitteln fehlt. Eine Aushungerung aber wäre allerdings möglich und deshalb findet der Optimismus Baring's in England auch keinen Wiederhall, wo man sich überdies darüber ärgert, daß Suakim nicht von Engländern, sondern

von Egyptern besetzt gehalten werden soll. Dabei vergißt man freilich, daß Engländer es in dem mörderischen Klima nicht aushalten können und schon aus diesem Grund Nichts übrig bleibt, als es mit einer egyptischen Besatzung zu versuchen. Daß dies nach den bisher gemachten Erfahrungen sehr leicht mit dem gänzlichen Verluste des Places enden kann, ist allerdings nichts weniger als unwahrscheinlich. Kommt es dazu, so wird das ein neues bezeichnendes Licht auf die Plan- und Kopfslosigkeit werfen, mit der die afrikanischen Dinge in London behandelt werden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. April. Se. Maj. der Kaiser nahm im Laufe des heutigen Vormittags die regelmäßigen Vorträge entgegen, empfing einige Militärs und arbeitete später mit dem Chef des Militär-Cabinet's, Generallieutenant von Albedyll. Das Diner werden die kaiserlichen Majestäten vereint mit der Großherzogin von Baden einnehmen. — Se. Majestät hatte gestern Nachmittag 4 Uhr eine längere Conferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck.

— Die Abreise des Kronprinzen nach London, welche für heute Abend in Aussicht genommen war, ist aufgeschoben worden.

× Der Kaiser ließ dem Fürsten Bismarck zu dessen heutigen 70. Geburtstag seine Glückwünsche durch seinen Flügeladjutanten abstaten. Der Kronprinz, die Prinzen Heinrich und Alexander brachten ihre Glückwünsche persönlich dar.

× Der hiesige amerikanische Gesandte, Sargent, hat, wie der „Reichsauzeiger“ meldet, in der Erwartung des Einganges des ihm von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten in Aussicht gestellten Abberufungsschreibens einen Urlaub angetreten.

Durch Liebe erlöst.

Original-Novelle von Carl Zastrow.
(Fortsetzung.)

So war es geschehen, seit der Steinfels auf den epochemachenden Gedanken gekommen war, sich im Städtchen niederzulassen. Was hatte dieser Mann den Leuten schon für Kopfzerbrechen gemacht, wiewohl eine Sündfluth von Räthseln hatte er ihnen schon zu knaden gegeben!

Und immer, wenn man glaubte, eine Nuß glücklich geknackt zu haben, dann sogleich sprang eine Sphinx heraus und streute ein Duzend noch härtere Räthsel umher. Wie lange hatte es gedauert, bis man dahinter gekommen war, daß der fremde Herr weder Rentier, noch Partikulier, weder Sonderling noch Vögel, sondern einfach ein Bandit sei, der, mit dem Dolche in der Tasche, Abends spät auf Beute ausging, die Reisenden auf der Landstraße erschach, wo er ihrer ansichtig wurde, die Leichen beraubte und das erbeutete Gut in seinem einsamen Hause verbarg. Nun sollte aber auch dies nicht wahr, Steinfels durchaus kein Bandit, sollte vollkommen schuldlos befunden und bereits wieder Fräulein Kettig heirathen, und es werde eine Hochzeit geben, wie sie seit Menschengedenken nicht im Städtchen stattgefunden habe.

„O — Jerum — Jerum — Jerum!“ seufzten die alten Patriarchen des Städtchens und kratzten resignirt die kahlen oder weißhaarigen Köpfe, die es nicht begreifen wollten, wie Alles zugegangen war.

Eine kleine Gruppe von Bürgern stand plaudernd vor dem Hause des Kammerers und bemühte sich, den

Ballast der eben empfangenen Neuigkeiten zu verdauen. Daß die längst erwartete Hochzeit des Fräulein Kettig mit dem wieder zu Ehren gekommenen Herrn Steinfels nun doch zu erwarten stehe und auch in Wäldern stattfinden werde, beschäftigte die guten Leute dermaßen und machte sie so tief sinnig, daß sie gar nicht bemerkten, wie der lahme Heinz aus der Schustergerasse die Straße eilig hinauf gehumpelt kam und mit den Krücken ausholte, als gelte es, über klaffende Abgründe zu springen.

„Habt Ihr es schon gehört?“ pufete er von Weitem, „der Hallunke — der Steinfels — ist soeben — in's Haus — des seligen Kreisgerichts-Sekretärs Raven hineingegangen. Er besucht die Wittve, — vielleicht auch — die schöne Elisabeth! hat man so etwas gehört? uf! uf!“

(Fortf. f.)

Amenah, der Schuster.

Novelle von Hans Liljen.
(Fortsetzung und Schluß.)

Das wogte auf und nieder darin. Zuerst schritt die Leibwache des Verstorbenen, dahinter gingen Priester in langen Gewändern, hohen Mützen und den Abzeichen ihrer Macht, dann folgten Klageweiber, Männer mit Palmzweigen, die Diener insgesammt und am letzten die Verwandten; Alle, wie sie da waren, Groß und Klein, Alt und Jung. In der Mitte von ihnen saßen auf hohen Tragstühlen des Königs beide Frauen und sein einziger Sohn, Tai's Sohn, der jetzt König werden sollte.

Siphra, die Eine, saß tiefgebeugt in ihrem Schmerze,

mit vielen weißen Tüchern eingehüllt, so daß nur die Augen hervorschauten. Die Schweiften so traurig umher, so ängstlich — so verzweifelt, als wenn sie Leben besonders bitten müßten, an dem Unglück rechten Antheil zu nehmen. War doch ihr Verlust so groß, daß sie es nicht zu ertragen vermeinte, und regte sich auch die Lebenslust in ihr, für Zweie, mächtig, — für sie schien das diesseitige Leben keinen Werth mehr zu haben, trotz der Hoffnung unter ihrem Herzen. Auch war sie, seit undenklichen Zeiten, wieder die Erste, die ihrem Herrn und Gemahl in den Tod folgte.

So klagten's die Weiber, sagten's die Männer, erzählten's die Verwandten, summten's die Priester.

Siphra wurde lebendig begraben.

An der Ecke, am Felsblock, standen zwei Bauern, die ein Gespräch führten; von Debumis war sie herübergekommen, als sie die Kunde erfuhren, tüchtige, wilde Burschen Beide.

„S'ist alles Lüge, was sie da sagen,“ sprach der Eine; „den König haben sie vergiftet und sein Weib gezwungen, sich mit ihm begraben zu lassen.“

„Was wette ich,“ sagte der Andere, „die vielen weißen Tücher an ihr verdecken nur die Stricke und Anebel, mit denen sie gefesselt ist.“

„O! dieses schöne Weib! und daß man ihr nicht helfen kann!“ knirschte Feder, und Beide verschwanden in der Menge.

Das Todtengericht war aufgestellt. Bierzig Richter sprachen Recht über den Gestorbenen und fragten das Volk, wer Böses wider ihn bezeugen könnte.

Es war Alles still, Keiner wagte herauszutreten,

× In den Räumen des Abgeordnetenhauses fand gestern Nachmittag eine Sitzung des Staatsministeriums statt. Darauf hatte Fürst Bismarck eine längere Audienz beim Kaiser.

× Das Abgeordnetenhaus wird, bevor es in die Ferien geht, noch die erste Berathung der neuen Eisenbahn-Verkaufsvorlage vornehmen, um dieselbe in die Commission zu bringen. Ferner wird beabsichtigt, die Berathung des Berichts der Wahlprüfungscommission über die Wahl des Abg. Linder noch vor den Ferien zu erledigen. Beide Gegenstände sollen auf die Tagesordnung vom Donnerstag gesetzt werden. Wenn es nicht gelingt, die Berathung am Donnerstag zu erledigen, so wird die Vertagung erst am Freitag erfolgen.

× Das Abgeordnetenhaus erledigte eine Anzahl kleinere Vorlagen. Eine längere Debatte entspann sich nur bei der ersten Berathung des Gesetzes, betreffend den Betrieb des Hufbeschlag-Gewerbes. Die Abgg. Dirichlet (Fortschritt) und Lauenstein (nat. lib.) wünschten die Vorberathung der Vorlage in einer Commission; letzterer stand der Vorlage nicht unsympathisch gegenüber. Die Abgg. Meßner, v. Schorlemer (Centrum), Hülsen (cons.), sowie die Regierungscommissarien Dr. Thiele und Woedtke hielten eine Commissionsberathung für überflüssig, und es wurde deshalb, nachdem der Antrag auf Commissionsberathung abgelehnt worden, sofort in die zweite Berathung eingetreten. Hierbei stellte Abg. Meßner den Antrag, die Hufschmiede-Zunungen zur Ertheilung des Prüfungszeugnisses zu autorisiren. Dieser Antrag wurde vom Abg. Zelle (Fortschritt) und vom Regierungsrathe aus bekämpft und demnächst vom Hause abgelehnt. Die Vorlage wurde hierauf unverändert nach den Beschlüssen des Herrenhauses in zweiter Lesung angenommen. Die Novelle zum Gesetz, betreffend die Unterbringung verwahrloster Kinder, wurde den übereinstimmenden Anträgen der Abgg. Zelle (Fortschritt), Hanfen, Jung (freicons.) und Frhr. von Heermann (Centrum) gemäß, sowie unter Zustimmung des Ministers von Puttkamer einer Commission von 7 Mitgliedern zur Vorberathung überwiesen. — Nächste Sitzung morgen: Anträge, Petitionen.

× Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Verpflichtung der Privatbahnen zur Herstellung von Anlagen im Interesse der Landesverteidigung, nebst Begründung zugegangen. Der Gesetzentwurf bezweckt, dem Reich die Mittel zu gewähren, um auch gegen den Willen der Veräußerungsberechtigten den im Interesse der Landesverteidigung etwa notwendigen Ausbau von Privatbahnen unverweilt zu bewirken.

* Der Anschluß Bremens an den Zollverein wird sich allem Anschein nach in ungleich ruhigerer Weise vollziehen, als es der von Hamburg gethan hat. Um grundsätzliche Schwierigkeiten handelt es sich hier offenbar nicht, sondern nur um technische, die sich bei der in Aussicht genommenen kommissarischen Berathung voraussichtlich bald werden überwinden lassen.

München, 1. April. König Ludwig beglück-

wünschte den Fürsten Bismarck telegraphisch zu seinem heutigen Geburtstag. — Der Cardinal Hohenlohe von Schillingsfürst ist wieder nach Rom abgereist.

Oesterreich-Ungarn.

Agram, 31. März, Nachmittags. Die Einweihung der neuen evangelischen Kirche ist unter außerordentlicher Theilnahme der ganzen Bevölkerung in Anwesenheit der politischen, militärischen und kommunalen Behörden in der erhebensten Weise verlaufen.

Frankreich.

Paris, 31. März, Abends. Der „Temps“ bezeichnet es als unrichtig, das General Millot erklärt habe, es seien 18,000 Mann zur Occupation von Tonking erforderlich, und meint, 6000 französische Truppen, unterstützt von den aus Eingeborenen gebildeten Hilfstruppen, deren Organisation ihren Fortgang nehme, würden genügen.

England.

London. Die feierliche Beisetzung des Prinzen Leopold findet am Sonnabend Mittag 1 1/2 Uhr, und zwar in der St. Georgskapelle des Schlosses Windsor statt, wo auch die Leiche zur ewigen Ruhe bestattet werden soll. Die Bestimmung, die sterbliche Hülle des Prinzen Leopold in dem Mausoleum zu Frogmore beizusetzen, ist widerrufen. In Frogmore, einem königlichen Landstutze nahe dem Windsor-Schloß, ruhen die irdischen Ueberreste des Prinzen Albert. Das Mausoleum von Frogmore und die Georgskapelle von Windsor sind durch einen unterirdischen Gang verbunden.

Russland.

Warschau, 1. April. Der „Kuryer Warszawski“ meldet, daß das Finanzministerium im Prinzip beschlossen hat, den Einfuhrzoll auf Maschinen und Ackergeräthe aus dem Auslande einzuführen.

Amerika.

Newyork, 1. April. In Cincinnati ist zur Zeit Alles ruhig. Die Volksmassen in den Straßen haben sich zerstreut, man hält die Ruhestörungen für beendet. Die Mittheilungen der Zeitungen über die Verluste an Menschenleben gelten für übertrieben.

Locales und Provinzielles.

* Das diesjährige Osterprogramm des hiesigen königlichen Gymnasiums enthält in seinem ersten Theile eine wissenschaftliche Arbeit vom Dr. Scholz: „Die Rückkehr Gregors XI. von Avignon nach Rom im Jahre 1377“, in seinem zweiten Theile aber Nachrichten über das Schuljahr von Oestern 1883 bis 1884, vom Director Dr. G. Lindner. Letztere enthalten die Zusammenstellung der Lehrpensia und die Thematata zu den Aufsätzen, ferner die Nachrichten über die Frequenz. Die Anstalt war besucht während des Sommerhalbjahres von 280 Schülern (davon 35 katholisch, 23 jüdisch, 102 Auswärtige), und während des Winterhalbjahres von 275 Schülern (34 katholisch, 23 jüdisch, 105 Auswärtige.) Abiturientenprüfungen fanden statt am 9. März und 6/7. September 1883 und 6/7. März 1884 und erhielten an diesen 16 Oberprimaner das Zeugniß der Reife, von diesen wurden 3 von der mündlichen Prüfung dispensirt, 15 waren

evangelischer, 1 katholischer Confession. Sämmtliche Abiturienten beabsichtigten die Universität zu besuchen, 7 um Medizin, 3 um Theologie, 2 um Theologie und Philologie, 1 um Philologie, 3 um Jura zu studiren. Die Chronik der Schule gedenkt mit besonders warmen Worten des am 10. November pr. gestorbenen Abiturienten Georg Troška, sowie des am 21. April 1883 verstorbenen Conrectors Dr. Exner. Die Ordnung der öffentlichen Prüfung, welche am 3. April stattfindet, ist wie folgt festgesetzt: Obersecunda um 8 Uhr. Religion: Director Dr. Lindner. Prima um 8 1/2 Uhr. Mathematik: Oberlehrer Dr. Reimann. Untersecunda um 9 Uhr. Geschichte: Gymnasiallehrer Dr. Scholz. Obertertia um 8 1/2 Uhr. Xenophon: Oberlehrer Dr. Exner. Untertertia um 10 Uhr. Französisch: Gymnasiallehrer Dr. Scholz. Quarta um 10 1/2 Uhr. Cornelius Nepos: Gymnasiallehrer Dr. Regell. Quinta um 11 Uhr. Naturgeschichte: Hilfslehrer Franke. Sexta um 11 1/2 Uhr. Rechnen: Lehrer Müller. — An die Eltern der Schüler richtet der Director die dringende Bitte, Privatstunden denselben nicht ohne vorherige Rücksprache mit dem Ordinarius oder den zuständigen Lehrern ertheilen zu wollen. — Das neue Schuljahr beginnt Montag den 21. April, früh 7 Uhr. Die Aufnahmeprüfungen finden für die nach den oberen Klassen angemeldeten Schüler Freitag den 18. April, von Vormittags 9 Uhr ab, für die in Quinta und Sexta Eintretenden Sonnabend den 19. April, Vormittags 8 Uhr, statt. Zur Entgegennahme von Meldungen ist der Director vom 10. April ab bereit. Die Aufzunehmenden müssen das neunte Lebensjahr zurückgelegt haben. Bei der Anmeldung ist das Abgangszeugniß der bisher besuchten Schule, der Geburtschein und das Impf- bzw. Revaccinations-Attest vorzulegen. Die Wahl der Pensionen für auswärtige Schüler unterliegt der Genehmigung des Directors.

— Die Aufnahme der in die hiesige Volksschule eintretenden Kinder wird erfolgen: a) für die evang. Knabenschule Montag den 7. April, von früh 8 Uhr an im neuen Volksschulgebäude (Zimmer Nr. 10), b) für die evang. Mädchenschule an demselben Tage, von Nachmittags 2 Uhr an, im Conferenzzimmer des Schulgebäudes auf der Bahnhofstraße, c) für die katholische Volksschule Dienstag den 8. April, von Nachmittags 2 Uhr an, in demselben Zimmer. Tauf- und Impfchein der eintretenden Kinder sind bei der Aufnahme vorzulegen.

4. [Stadttheater.] Dienstag: Zum Benefiz für Herrn Palm: „Wohlthätige Frauen.“ Lustspiel von P'Arronge. — P'Arronge und kein Ende. Mit Ausnahme des „Compagnons“ und „Dr. Klaus“ sind uns alle neueren Stücke des Autors in dieser kurzen Saison vorgeführt worden und zweifellos haben sie am meisten das Publikum unterhalten. Welcher Beliebtheit sich der Dichter bei uns erfreut, davon legte gestern das Haus deutlich Zeugniß ab, denn es war in allen seinen Theilen außerordentlich gut besucht; galt es doch auch, dem ersten Helden unserer Bühne, Herrn Hubert Palm, zu beweisen, wie gut er es verstanden hat, sich der Zuneigung, besonders der schöneren Hälfte, der Theaterbesucher zu erfreuen. Aber das Stück entsprach

denn fürchtbare Strafe traf Den, der den Todten falsch beschuldete, und doch war wohl so Mancher heut hier, dem dies und jenes schwere Unrecht widerfahren war. Nun aber war er todt, der Urheber, und der Tod bezahlt alle Schulden. Man hatte vergessen und vergeben. —

Was aber am Leben ist und thut ein böses Uebel, das sollte nicht vergessen sein, so lange sein Athem geht. So dachte auch Path, als er sie vorüberziehen sah, die Vornehmen und Geringen alle, die Lebenden und Todten und Todgeweihten, in langen Reihen. Wußte er doch auch wie's um Siphra stand, daß sie gemordet wurde und daß Tai es war, die sie fürchtete und daher vertilgte, mit Stumpf und Stiel.

Es war ihr nicht leicht geworden, die Priester zu überreden und sie von der Schuld ihrer verhassten Nebenbuhlerin zu überzeugen. Aber manch Edelstein und Gepränge, viel Gold und Silbers Werth, lagen in ihrem Schatzkasten, und da konnten auch die Priester nicht lange widerstehen; und als gar die Königin versprach, zu Ehren Ammons, des Mächtigen, der Alles sieht, einen Tempel zu bauen, — gaben sie ihre Zustimmung.

Der oberste Richter legte jetzt die Kette mit dem Zeichen der Wahrheit auf die heiligen Gesetzesbücher und erhob sich. Die Anderen folgten seinem Beispiel, man stimmte ein Loblied an und der König war für gerecht erklärt; jetzt erst durfte er zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Der Sarg wurde vom Charon über den Teich, der an der Pyramide ist, gesetzt und von Kriegerinnen hinab

in die Grabkammern getragen. Hinterher folgte Siphra, von zwei Mägden gestützt; alle Kraft schien sie jetzt verlassen zu haben.

Noch trug man Speise und Trank hinein, legte die Geschenke im Kreise um den Sarkophag, bereitete kostbare Decken aus, spendete den Göttern Trankopfer, betete und verließ den engen Raum, tief unten im Felsgrund der Pyramide.

In einer Ecke gekauert saß Siphra. Mit dumpfem Stöhnen war sie zusammengesunken, die Blume, — geknickt und gebrochen, wie wenn ein rauher Hagel verdirbt das Röschen, das im Garten blühte, im Frühling. Wahnsinn leuchtete aus ihren Blicken.

Schaurig hallten die letzten Schritte in den langen Gängen wieder, dann fiel der Schlüsselstein, ein Felsstück thürmte sich auf das andere, mehr und mehr schloß sich die Oeffnung, noch ein Geringses, und — man hatte drei Menschen begraben.

Fromme Lieder erschallten klagend herauf. Weichrauchdunst füllte sinnbetäubend weithin die Luft. Der königliche Zug ordnete sich zum Heimweg, langsam verlief sich die Menge.

Die langen Schatten der Pyramiden wurden schwächer und schwächer, weiße Nebel glitten auf dem schimmernden Fluß entlang; jetzt war es wieder Todtenstille weit umher, und nur hin und wider schwirrte eine Gule krätschend vorbei und suchte einen Ruheplatz in dem Gestein. Der Mond stieg herauf und mit seinem gelben Lichte malte er gespenstige Figuren auf die weite, kahle Ebene — es war Nacht.

Fernab, da wo die Sphamoren ihre ehrwürdigen Häupter tief hinunter neigen in den blinkenden, rauschenden Strom, wo er sich hinausdrängt aus dem engen Gebirgsthal und immer weiter und freier dem endlosen Meere zustrebt, glitt einsam ein Leichnam hinab.

Das verzerrte Gesicht schaute aufwärts in den Mond, als wollte es dort oben anklagen, um Rache schreien, für Alles, was ihm geschehen.

Der aber lehrte sich nicht viel darum, grinste ihn höhniß an und lief seine Bahnen weiter, sorgend, daß er nicht aus dem alten Geleise käme.

Amenah war's, der da schwamm, todt und kalt. Tief im Herzen saß der Pfeil — abgebrochen. Der hatte gut getroffen jenen Abend, da er den Armsten von der Seite der Buhlin riß, damals am Landhause des Nebitoth, so jäh; und war kein Erbarmen noch Rettung von irgendwoher.

Ein Cypressenreis kam dahergetrieben und bedeckte mitleidig zu, Gesicht ihm und Hände.

Vor den Thoren der Stadt, wo das Häuschen steht, das einst dem letzten Schuster aus dem Geschlechte der Mailathim gehörte, saß ein altes, graues Mütterchen und wartet auf ihren Schatz, der da kommen soll — lange schon, seit vierzig ewigen Jahren.

Amenhotep aber, der Andere, Tai's Sohn, ward König in Egyptenland.

wohl nicht allen Erwartungen, es ist eines der schwächeren Werke des Autors, welches zwar einen recht hübschen Anlauf nimmt, auch anfänglich bei der Neuheit des Sujets, welches eine Schwäche der Damen: die selbstthätige Wohlthätigkeit, geißelt, recht viel verspricht, aber doch zu keinem wahren Erfolge kommt, trotz Bühnenkenntnis und guter Einfälle. Auch der Benefiziat wollte uns nicht so recht gefallen; zwar war sein Spiel tadellos, wie immer, aber gerade für die Rolle eines invaliden Majors schien uns die Maske zu jung, die Bewegung zu elastisch. Daß wir mit dieser Meinung vielfach auf Widerspruch bei den Theaterbesucherinnen stoßen werden, ist gewiß, aber nichts desto weniger müssen wir bekennen, daß uns Herr Palm in anderen Rollen schon bedeutend besser gefallen hat. Daß trotz der plötzlichen Erkrankung des Herrn Lemke und der dadurch veranlaßten Verschiebung der Rollen die Aufführung außerordentlich exact von Statten ging, zeigt von der vortrefflichen Schulung der Truppe. Insbesondere sei des Herrn Springer, welcher die Rolle des „Möpsel“ in letzter Minute übernommen hatte, lobend gedacht. Fr. Kastner spielte seine Frau mit bekannter Virtuosität, ebenso wie Herr Stolle als „Hubert“ vollkommen in seinem Elemente war. Fr. Smith und Herr Puley, das bekannte Dienerpärchen, war ganz vortrefflich und Fr. Lilia als angehende Quintaner entzückte alle Welt. Daher fehlte es auch nicht am reichsten Beifall und viel Amüsement.

* Alle Betheiligten machen wir hierdurch nochmals darauf aufmerksam, daß nächsten Freitag und Sonnabend die Controlversammlungen der Mannschaften des beurlaubten Standes für die Stadt und deren Umgebung abgehalten werden.

* [Jagdkalender.] Im Monat April dürfen nur geschossen werden: Auer-, Vork- und Fasanenhühner, Trappen, Schnepfen und wilde Schwäne etc., alles übrige Wild hat Schonzeit.

* [Saatenstand.] Die Frühjahrbestellung in Schlesien hat nach der „Schl. Bz.“ stellenweise infolge der intensiven Regengüsse der letzten Zeit eine Unterbrechung erlitten; ein großer Theil der Sommerung — auch Leinsamen — ist jedoch bereits gesät und sind auch schon Frühkartoffeln gesteckt worden. Der Rückschlag, welcher sich während einiger Tage in der Temperatur durch größere Kälte bemerkbar machte, war für die Wintersaaten von Vortheil, da er ein zu rasches Vorschreiten der Vegetation hinderte und die Pflanzen hierdurch sich kräftiger entwickelten.

— [Vorsicht!] Die „Schl. Bz.“ schreibt Folgendes aus Glogau: Gegenwärtig bereift ein Agent einer Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Nieder-Schlesien, der unter allerlei süßen Versprechungen Opfer für die von ihm vertretene Gesellschaft zu erlangen sucht. Der Grundsatz: „Alle Vortheile gelten“, ist dabei sein leitender Factor. Bald ist er katholisch, bald evangelisch — je nachdem das Opfer sich zu der oder jener Religion bekennt. Was er wirklich ist, verräth sofort sein Aeußeres. Der Zweck dieser Reisen ist nun, das Publikum zu mahnen, diesem Agenten bei einem etwaigen Anlaufe einfach die Thür zu weisen, um so mehr, da seine gegebenen Versprechungen bei Aufnahme nicht so glänzend ausfallen, vielmehr die Hineingefallenen zu ihrem eigenen Nachtheil nur stark geschädigt werden.

— Der Schlesiische Central-Verein zum Schutz der Thiere hat neuerdings in vielen Städten durch Placate auf die Thierquälereien in der Küche hingewiesen und für deren Beseitigung plaidirt. Bekanntlich werden Tauben, Hühner, Fische, Krebse etc. in den meisten Fällen durch nicht handgerechtes Schlachten etc. den größten Qualen ausgesetzt. Das Placat, welches wir hier noch vermissen, enthält des Weiteren die nöthigen Anweisungen zum Schlachten und damit zur Vermeidung jeglicher Qualereien.

— Die obligatorische Fleischschau ist doch eine dankenswerthe Einrichtung. Das beweist wieder ein auf dem Görlitzer Schlachthofe vorgekommener Fall. Von dem Herrn Fleischbeschauer Liebelt wurden in einem Schweine Trichinen in so großer Menge gefunden, daß wäre das Fleisch nicht untersucht worden, ein unberechenbares Unglück, ein zweiter Fall Ermerlebens, hätte eintreten können, da eine winzige Faser Fleisch bis 50 Trichinen enthielt.

— Die kgl. Regierung zu Liegnitz hat dem Görlitzer Vergnügungssteuer-Regulativ die Genehmigung versagt, da durch dasselbe auch geschlossene Gesellschaften zur Steuer herangezogen werden sollten.

* Während bekanntlich für das zum Geschäftsgebrauche der Behörden bestimmte Papier durchgehends die Breite von 21 Cmt. eingeführt worden ist (sog. Reichsformat), hat das im Dienstgebrauch zur Verwendung kommende Briefpapier überall die bisherige Breite von 23 Cmt. beibehalten. In Folge dessen sind die bezüglichen Schriftstücke, weil sie im Geschäftsgange und bei Einheftung in die Acten über den Rand der

übrigen Schriftstücke hervorragen, in hohem Grade der Beschädigung ausgesetzt. Um diesem Uebelstande abzuwehren und dabei den Character des Briefformats zu wahren, ist für die Ministerien die Beschaffung des zum Dienstgebrauche erforderlichen Briefpapiers in der Höhe von 27 Cmt. und in der Breite von 21 Cmt. sowie die Beschneidung der vorhandenen Bestände auf diese Maße angeordnet worden.

— Im Tarif für die Nebengebühren im Güterverkehr treten vom 1. April d. J. ab folgende Ermäßigungen der Gebührensätze ein: 1) Für Prüfung und Abstempelung der Frachtbrief-Formulare pro 100 Stück 20 Pf. (statt bisher 30 Pf.); 2) Ausfüllung der Frachtbriefe, auf Erfordern auch unter Hergabe des Formulars, wie bisher pro Stück 10 Pf.; 3) Verkaufspreis der Frachtbrief-Formulare: a) für einzelne Formulare wie bisher 1 Pf., b) für 100 Stück 70 Pf. (statt bisher 80 Pf.), c) für Frachtbrief-Formulare, welche mit bestimmten Firmen oder den zulässigen Vermerken bedruckt sind, pro 1000 Stück 8 Mk. (statt bisher 9 Mk.) Für Steuer-Declarationen bleibt der bisherige Verkaufspreis vorläufig unverändert.

— Daß auch Prämien üble Folgen haben können, mußte ein Schulknabe in Schweidnitz, der eine Schulprämie erhalten hatte, erfahren, indem derselbe in einem dieserhalb entstandenen Streite von einem neidischen Mitschüler mit einem eisernen Haken derart auf den Kopf geschlagen wurde, daß eine breite Wunde an der Stirn zurückblieb und der Verwundete benunngungslos in die elterliche Wohnung gebracht wurde.

— Am Sonnabend Vormittag wurde ein bei dem Müllermeister R. zu Tschirnich in Arbeit stehender Mann in das Amtsgerichtsgefängnis in Jauer eingeliefert. Derselbe war Freitag total betrunken nach Hause gekommen. Darüber zur Rede gestellt, schoß er zweimal auf seinen Prinzipal.

Sitzung der Königl. Strafkammer vom 2. April 1884.

Vorsitzender: Herr Landgerichts-Director Raschel, Staatsanwalt: Herr Bietich.

Der Gärtner August J. von hier war durch mehrere Schöffengerichts-Urtheile wegen Sachbeschädigung, Verhöhnens des Königs, Widerstand gegen die Staatsgewalt, Beleidigung und Bedrohung mit einem Verbrechen zu erheblichen Gefängnisstrafen verurtheilt worden, wogegen derselbe Berufung einlegte, welche verworfen wurde.

Der wegen unberechtigter Jagdausübung zu 5 Mt. event. 1 Tag Haft vom Schöffengerichte zu Vollenstein verurtheilte Baueigentümer August A. aus Hausdorf wurde in Folge seiner Berufung freigesprochen.

Der Schneidergesell Joseph S. aus Böhmischbrothwasser wurde wegen einem schwereren und einem leichteren Diebstahl zu Schönberg unter Annahme milderer Umstände zu 7 Monaten Gefängnis verurtheilt, worauf 1 Monat Untersuchungshaft angerechnet ist.

△ Warmbrunn, 30. März. [Märzende. — Warme Bitterungsaussichten.] „Ende gut, Alles gut!“ — Der Märzmond hat doch nicht scheiden können, ohne der Welt noch ein paar freundliche Sonnenblicke zu schenken. Und da scheint, wie mit einem Schläge, wieder aller Harm und Gram vergessen. Wenigstens pfliffen am heutigen Morgen des Sonntags Judica die Staare in aller Frühe schon so nach Herzenslust, als ob ihnen der scharfe Märzschnee gar nichts angehabt. Freilich anders dürfte es vielleicht mit den jungen Saaten ausfallen, obgleich dem ziemlich zähen und scharfen Schnee bis jetzt nicht unmittelbar Frost gefolgt ist; denn dies ist das hauptsächlichste Weh, welches der Märzschnee den Saaten anzuthun pflegt; — und in solchem Falle bringen oft schon ein paar Frostnächte nicht unbeträchtlichen Schaden. — Die in Aussicht stehende Anfangswitterung des April, so mild und freundlich sie sich auch zeigt, dürfte freilich für das durch die letzte Witterungsunbill Verlorene kaum ausreichend entschädigen. Es kommt dabei auch vornehmlich darauf an, wie tief nochmals der Frost in's Erdreich eingedrungen sein wird. Die allzu rasch sich erwärmende Temperatur dürfte aber auch noch andere Nachtheile mit sich bringen. Es ist dies für die Hochwälder des Gebirges der Schnebruch, der häufig viel schlimmer wirkt, als mancher Windbruch. Denn daß die Schneemassen der letzten Märzwoche, wie wir bereits anknüpfen, an Volumen fast die Hälfte des gesammten diesjährigen Winterschnees ausmachen, ist wohl kaum zu viel behauptet. Waldfeuchtigkeit für die noch entstehende und nachwachsende Waldvegetation wird voraussichtlich also an unserm Hochgebirge diesmal nicht fehlen. Dies dürfte also zum Theil auch mit der reichlichen Belaubung zusammenhängen, welche wir überhaupt für den gegenwärtigen Jahrgang ankündigen. Für Botaniker und Laboranten dürfte sonach der Jahrgang ein besonders ergiebiger werden. Kräuter und Waldblumen wird es in großer Menge in diesem Jahrgang geben und dafür sind Waldfeuchtigkeit und Wärme im April die beiden Hauptbedingungen. Mit der zeitigen Belaubung der Wälder hängt andererseits aber auch die frühe Einkehr aller Waldsänger zusammen;

sonach dürfte es diesmal auch wirklich bei Beginn des Monat Mai einmal heißen: „Alle Vögel sind schon da, alle Säger, alle!“

* Maiwaldau. Die Frau des hiesigen Brauers fiel bei einem nach einer Hörnerschlittenfahrt entrichteten Tanz in Josephinenhütte so unglücklich, daß sie sich ein Bein brach.

* Seifersdorf bei Ketschdorf, 2. April. Der Stalljunge des Bauers R. wurde gestern durch das wild gewordene Ochsenpaar seines Dienstherrn so unglücklich überfahren, daß er nach einigen Stunden den Geist aufgab.

-x- Löwenberg, 1. April. Se. Majestät haben dem Amtsgerichtsrath a. D. Herrn Ritter hier selbst den Rothen Adlerorden 4. Klasse verliehen. — Am Sonnabend hielt im Gewerbeverein Herr Mühlensbesitzer Stempel einen Vortrag über die deutsche Mülerei. Der gen. Verein beschloß in derselben Sitzung, einer Petition der sächsischen Gewerbevereine an den Reichstag wegen Erweiterung des Geschäftsbetriebes der Amtsgerichte bei Klagesachen von 300 auf 500 Mt. beizutreten. — Die etwa 10jährige Tochter des Bleichereibesizers Hilger in der Laubauer Vorstadt hielt sich am Sonntag Nachmittag in der Nähe des Mühlgrabens spielend auf, als sie plötzlich in denselben fiel und unter ein glücklicherweise stillstehendes großes Wasserrad gerieth. Die auf das Geschrei des Kindes sofort herbeigeeilten Personen versuchten dasselbe zu retten, was auch unter den schwierigsten Verhältnissen gelang, da man erst einige Balken weglegen mußte, ehe man das schwer beschädigte, aber noch lebende Kind unter dem Rade hervorziehen konnte.

rn. Görlitz, 1. April. Nächsten Sonntag wird die hiesige Singakademie die Matthäus-Passion von Sebastian Bach zur Aufführung bringen. Die Vorbereitungen zu diesem großartigen Werke sind die umfassendsten und dürfte den Görlitzer Musikfreunden ein seltener Genuß geboten werden. — In der zweiten Hälfte des Mai findet in der 3. Görlitzer Diocese eine General-Kirchen-Visitation statt. — Herr Archidiaconus Wernicke wird aus seinem hiesigen Amte schon zum 15. Mai d. J. ausscheiden.

Liegnitz. Vor acht Tagen wurde in der Grünstraße ein 16 Jahre altes Mädchen beim Passiren des Hofes von einem großen Hunde so erschreckt, daß sie sofort ohnmächtig niederstürzte. Der Hund besand sich im Müllkasten, so daß ihn das Mädchen beim Betreten des Hofes nicht wahrte, als er plötzlich unter lautem Gebell auf sie lossprang. Das Mädchen war anfänglich nicht nur der Sprache beraubt, welche sie erst durch ärztliches Einschreiten nach geraumer Zeit wieder erlangte, sondern ihr Geist ist seit jenem Schreck auch umnachtet, und konnten die zugezogenen Aerzte in diesem Zustande bis jetzt noch keine Aenderung herbeiführen.

w. Altwasser, 1. April. Am Sonntag Abend feierte der hiesige evangel. Männer- und Jünglings-Verein den Geburtsstag Sr. Maj. des Kaisers und Königs durch einen Familienabend, zu dem auch eine große Anzahl Gäste geladen waren. Von einem aus den Lehrern des Kirchspiels gebildeten Quartett wurden Lieder vorgetragen; Herr Pastor Pagschke hielt eine frische, begeisterte Festrede und 4 Vereinsmitglieder führten ein kleines, patriotisches Festspiel auf. — Die Einnahme zur Begründung eines Fonds, für arme Confirmanden bestimmt, war eine befriedigende. — Heut feiert der in Geschäftskreisen rühmlichst bekannte Disponent der Tilsch'schen Porcellan-Manufactur, Herr Lieutenant Rindler, sein 25jähriges Jubeljahr als Beamter. — Am heutigen Vormittag wurde die in Sandberg neuerrbaute Schule eingeweiht. Die Schülerzahl bedingt sogar die Anstellung einer zweiten Lehrkraft in allernächster Zeit. — Mit dem heutigen Tage ist an hiesiger evangel. Niderschule die Trennung in eine je 5klassige Knaben- und Mädchenschule durchgeführt worden. — Wie wir hören, hat das Staatsministerium das Gesuch der hiesigen Schuldeputation um Gewährung eines Staatszuschusses zu den Schullasten genehmigt und 1500 Mt. pro anno bewilligt.

Reiße. Am Montage feierte hier selbst der Kgl. Landrath Freiherr v. Seherer-Lohs sein 25jähriges Jubiläum als Landrath des hiesigen Kreises unter überaus zahlreicher Betheiligung aus Stadt und Kreis. Demselben wurde von einer Deputation, welche Excellenz Dr. Friedenthal führte, eine kunstvoll ausgestattete Adresse und ein kostbares Geschenk des Kreises überreicht. Dasselbe besteht aus folgenden Gegenständen: Zwei hohe, silberne, fünfarmige Leuchter, zwei kleine, vierarmige Leuchter, zwei silberne, innen vergoldete Schalen auf hohen Ständern, acht Weinkannen von Krystall mit silbernen Füßen, Deckeln und Henkeln. Sämmtliche Gegenstände tragen das Seherer'sche Wappchen und die Schrift: „Vom Kreise Reiße 1859, — 31. März 1884.“ Der Scholzenverein des Kreises

widmete dem Herrn Landrath eine prachtvolle silberne Bowle. Ein Eisenfranz umschließt die Widmung: „Vom Scholzenverein des Kreises Reiffe 1859, 31. März 1884.“ Der Deckel trägt das Seherr'sche Wappen. Die Adresse ist vom Baurath Lübecke in Breslau entworfen und gezeichnet und soll in jeder Beziehung ein Meisterwerk sein.

Letzte Nachrichten.

Meiningen, 1. April, Mittags. Reichstags-Stichwahl. Bis jetzt wurden gezählt: Witte 6581, Bierack 3339 Stimmen.

Sofia, 1. April. Im Hofe der Kathedrale fand gestern eine von etwa 3000 Personen aller Parteien besuchte Versammlung statt, in welcher mehrere angesehene politische Persönlichkeiten und Geistliche das Wort ergriffen. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher bedauert wird, daß die beiden bulgarischen Landestheile, welche getrennt nur schwer existieren könnten, von den europäischen Mächten nicht zu einem Staat vereinigt würden, und welche die Hoffnung ausspricht, die Mächte würden auf ihre Entschließung zurückkommen.

Bermischte Nachrichten.

Ein Bewohner von Trhnet bei Gleiwitz verwarfte vor 2 Monaten 550 Mk. in Papiergeld (5 Hundertmarktscheine, 2 Scheine à 20 Mk. und 2 à 5 Mk.) in einer Kommode seines Zimmers. Als er am 22. d. das Geld verleihen wollte, fand er nur ein Häufchen kleiner Schnitzel vor. Eine Maus hatte das Papiergeld vollständig zernagt.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich die von meinem verstorbenen Manne begründete **Buchhandlung** mit heutigem Tage an Herrn Buchhändler **Max Leipelt** abgetreten habe. Ich fühle mich gedrungen, für das vielfach entgegengebrachte Vertrauen und die meinem verstorbenen Manne und mir zugewendete Kundenschaft meinen herzlichsten Dank zu sagen, mit der Bitte, dieselbe auf Herrn **Leipelt** übergehen zu lassen. Zahlungen für bis zum 31. März a. c. entnommene Bücher und Waaren bitte ich an Herrn **Leipelt** für mich zu leisten. Ich verweise im Uebrigen auf Herrn **Leipelt's** eigene Worte.

Schmiedeberg,
den 1. April 1884.

Hochachtungsvoll
verw. Frau Louise Sommer,
geb. **Knoblauch.**

1007

Anknüpfend an obige Mittheilung der verw. Frau **Louise Sommer** beehre ich mich auch meinerseits Nachricht zu geben, dass ich die hierorts im 9. Jahre bestehende **Carl Sommer'sche Buch-, Musikalien- und Papierhandlung** käuflich erworben habe und unter der Firma

C. Sommer's Buchhandlung
(Max Leipelt)

weiterführen werde.

Ich empfehle mich zur schnellsten und genauesten Ausführung aller Bedürfnisse auf dem Gebiete des **Buch- und Musikalien-Handels** und werde stets ein reichhaltiges Lager von **Schreib- und Zeichen-Materialien** unterhalten. Durch billige Preise und coulanteste Bedienung werde ich bemüht sein, mich des mir zugewendeten Vertrauens würdig zu zeigen.

Schmiedeberg,
im April 1884.

Hochachtungsvoll
Max Leipelt,
in Firma C. Sommer's Buchhandlung.

Geschäfts-Gründung.

Am heutigen Tage eröffne ich hier, **Warmbrunnerstraße Nr. 30**, ein **Colonial- & Vorkostwaaren-Geschäft.**

Die bisher hier, Auengasse Nr. 3, betriebene **Fruchtsaft- und Eisigfabrikation** verlege ich in dasselbe Grundstück.

Ich bitte, das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen auch weiter zu bewahren, sowie mein neues Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Ergebenster
Friedrich Korsetzky.

Hirschberg, den 1. April 1884.

1006

Warmbr. Str.
16 u. 18
(vorm. S. Knoll).

Zimmerei
und **Holz-Geschäft.**

Ziegelstraße
Nr. 8
(vorm. Th. Zeiz).

Wir empfehlen unser Geschäft einem verehrten bauenden Publikum und nehmen Aufträge auf Bauausführungen, Anfertigung von Zeichnungen und Kosten-Anschlägen zc. in unserem Bureau, Warmbrunnerstraße 18, als auch Ziegelstraße 8, gern entgegen und versichern **prompte und solide** Ausführung.

Wirkliche Fachkenntnisse und bedeutende Vorräthe an trocknen Bauhölzern, Brettern zc. setzen uns in den Stand, allen Anforderungen entsprechen zu können.

Hirschberg, den 30. März 1884.

Zeiz, Elsner & Co., Zimmerstr.

1032

Meine Wohnung befindet sich jetzt:

An den Brücken,

im Hause des Herrn Schwahn.

Hirschberg, den 1. April 1884.

Muthwill,
Königl. Kreis-Thierarzt.

1004

Verpachtung
der **Dominial-Bräuerei** in **Wertschütz**, Kreis **Piegnitz**, vom 1. Juli c. ab.
Das Wirthschaftsamt.

1029

Privatunterricht.

Montag den 21. April beginnt bei mir ein neuer **Curfus** für **Anfänger** im **Latein** (wöchentlich 4 Stunden). Anmeldungen nimmt entgegen **Warmbrunn, Hermsdorferstr. 128,**

1030

Philipp, emer. Töchterschul-Dirigent.

Gute Oberndorfer
Munkelrübenfaat

(in bekannter Güte) 835
empfehlen **Paul Spehr.**

Gesangbücher

in geschmackvollen, dauerhaftesten Einbänden empfiehlt **O. Seidel** in **Schmiedeberg,** 944 **Bahnhofstraße.**



Schuhwaaren

empfehlen für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder, in geschmackvoller, dauerhafter und gut sitzender Handarbeit, zu wirklich realen, billigen Preisen in größter Auswahl

Die Schuhwaarenfabrik von **J. A. Wendlandt,**

Hirschberg, Schulstr. 14.
Bestellung und Reparatur umgebend. 716 D. D.

An jedem Sonnabend

halte ich in **Hirschberg, Schmiedebergerstraße 18,** Vormittags 9—1 Uhr,

Sprechstunde für **Augenranke.**

Dr. Meyhoefer,
Augenarzt aus Görlitz. 395

Gute Gebr. Gehrig's
Bahnhalbbänder,

empfehlen à 1 Mk. 519 **H. O. Marquard.**



Unentgeltlich versendet Anweisung z. Rettung v. Trunksucht mit und ohne Wissen vollst. zu befeitigen. **M. C. Falkenberg, Berlin C., Rosenthalerstr. 62.**

Bleichwaaren und Garne besorgt bestens und billigst **Fried. Emrich.** 622

Ein- u. Verkauf gebrannter **Möbel** bei **A. Thamm,** Schmiedebergerstraße 2a.

Frische Sendung von 1029

Schleien und Karpfen

zu herabgesetzten Preisen empfiehlt **A. Berndt,** Wild- und Fischhandlung.

Ein neuer, leichter **Fensterwagen,** freizugig, steht **Inspectorgasse 4** zu baldigem billigen Verkauf. 1026

Schultornister (alle Sorten) und zu jedem Preise empfiehlt **Sattlernstr. Vielhauer,** Tuchlaube 2.

Große Auswahl von **Fischen** (billig) 1024
morgen Donnerstag auf dem Markte. **Fr. Günther.**

Sprechstunde

für **unbemittelte Augenranke** jeden Montag und Donnerstag Nachmittags von 3—4 Uhr.

Dr. Fliegel,
1020 **Neue Herrenstraße 1.**

Frische Schollen,

à Pfd. 25 Pf. 1031
E. Wendenburg.

Täglich frische Maibowle von **rheinischen Kräutern** empfiehlt **Louis Schultz.**

Stadt-Theater in Hirschberg.

Donnerstag den 3. April: Auf vielf. Verlangen zum 4. Male: **Durchlaucht haben geruht.** 1018

Geistliches Concert des **Chorgesangvereins.**

Montag den 7. April, Abends 8 Uhr, im **Concerthause,**

unter solistischer Mitwirkung von Frau **Hoffmann, Frl. Schulz,** den Herren **Robert** und **Max Erfurt,** sowie des Herrn **Habel.**

Direction: **B. Vollhardt.** Nummerirte Billets à 1,25 Mk., unnummerirte à 1 Mk., sind in der **Kuh'schen** Buchhandlung (**G. Schwaab**) zu haben. Eintrittspreis an der Kasse Mk. 1,50. Die Herren passiven Mitglieder wollen die ihnen zustehenden **Billets** ebenfalls bei Herrn **Schwaab** in Empfang nehmen. 1033

Hôtel „weisses Ross.“

Seute Ansicht des allgemein beliebten **Gut Münchener Bichorr-Bräus.**

z. h. Q.
Mont. 7. IV. h. 6.
In. I. 1036